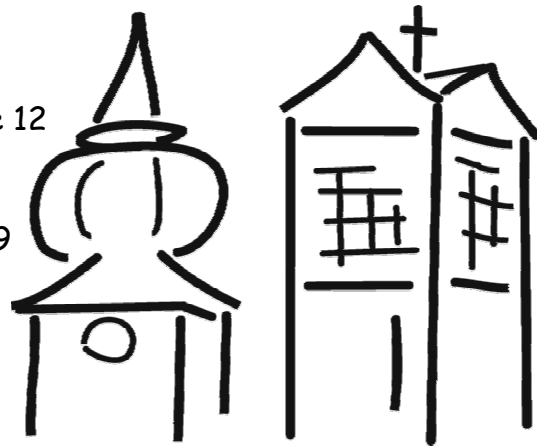


Vincenzo Petracca

sagt „tschüß, adieu, lebt wohl“, Seite 12

Hoffest

auf den Kurpfalzhöfen, Seite 8 und 9



Evangelischer

Gemeindebote

Kirchheim September 2009

Inhalt:

| | |
|-------------------|----|
| Schwerpunkt | 3 |
| Vorschau | 9 |
| aus den Gemeinden | 11 |
| Kirchenbücher | 13 |
| Kalender | 14 |

A black and white photograph of a large, tall bouquet of sunflowers in a vase. The bouquet is the central focus of the lower half of the page. The background is a blurred interior space, possibly a church, with a window or doorway visible.

**Kirchlicher
Dienst
auf dem
Lande**

Pfarramt Blumhardtgemeinde

Sekretärin Christiane Kaltschmitt
 Oberdorfstr. 1
 Öffnungszeiten: Di. – Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
 Tel.: (06221) 71 22 48; fax: 71 62 90
 Pastorin Christiane Drape-Müller
 ePost: blumhardt@ekihd.de
 Internet: http://blumhardt.ekihd.de
 Kontonummer: 10002761 (BLZ 672 901 00)

Pfarramt Wicherngemeinde

Sekretärin Ingrid Schaaf
 Oppelner Str. 2
 Öffnungszeiten: Di. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
 Tel.: (06221) 78 53 00; fax: 71 43 888
 Pfarrer Dr. Kühlewein
 Sprechstunde: Do. 18.00 – 19.00 Uhr
 ePost: wichern@arche-heidelberg.de
 Internet: www.arche-heidelberg.de
 Kontonummer: 10002753 (BLZ 672 901 00)

Diakonin

Andrea Herzog
 Oppelner Str. 2
 Tel.: (06221) 78 58 53; fax: 71 43 888
 ePost: herzog@arche-heidelberg.de

Ökumenischer Mitarbeiter

Pfarrer Godfrey Cunningham
 Hegenichstr. 22
 Tel.: (06221) 7281936

Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Leiterin M. Grädler
 Albert-Fritz-Str. 35
 Tel.: (06221) 78 62 97 AB
 Sprechstunde: Mi. 10.00 - 11.30 Uhr

Kindergärten

Kindergarten Arche Kindergarten Blumhardt
 Leiterin B. Krieg Leiterin M. Schmitt-Böhm
 Glatzer Str. 31 Hegenichstr. 22
 Tel.: (06221) 78 13 16 Tel.: (06221) 78 58 06

Nr. 1340 (September 2009)

Gemeindebote der ev. Gemeinden in Kirchheim

Erscheinen 10 Ausgaben pro Jahr
 (incl. 2 Sonderausgaben)

Preis im Jahresabonnement: 6,- €
 (incl. Lieferung innerhalb Kirchheims)

Der Gemeindebote ist kostenlos in diversen Auslagen sowie gekürzt im Internet als druckbare pdf-Datei erhältlich.

Internet www.gemeindebote.org

V.i.S.d.P. Pastorin Drape-Müller

Schriftleitung und Gestaltung
 C. Solberg, M. Schlörholz

Titelbild Geflochtenes Kreuz aus Sonnenblumen
 vor landwirtschaftlichem Gerät

Druck Integra Print Service gGmbH, Walldorf
 Verein für Integration und Beschäftigung

Der nächste Gemeindebote

erscheint am 25. Oktober 2008
 Redaktionsschluss ist am 16. Oktober 2008

Gebot der treuen Verwalterschaft

Das Neue Testament enthält bei Lukas 12, 41-48 eine starke Aufforderung zu handeln in seiner Erzählung vom Verwalter. Diese Aufforderung zum Handeln ist eine lebenswichtige Alternative zu einigen extremeren ethischen Einstellungen in rückschrittlichen ökologischen Auffassungen zur Ethik. Wir müssen die Grenzen und Gesetze der Welt kennen, um sie weise zu gebrauchen. Unser Handeln muss zum Teil bestimmt werden von der Sorge für kommende Generationen. Vor allem dürfen wir nie das, was uns gegeben wurde, aufbrauchen oder zerstören.

Das Gebot der treuen Verwalterschaft nimmt an, dass moralische und ökologische Beschränkungen zu akzeptieren sind und fügt die Verpflichtung hinzu, die Gewinne gerecht zu verteilen. Der Verwalter muss „ihnen die Speise zuteilen zur rechten Zeit“. Wenn er die ihm Anvertrauten misshandelt, durch unmäßigen Verbrauch der anvertrauten Güter im Überfluss lebt und sich um die Güter nicht kümmert, wird der Verwalter in Stücke gehauen. Treue Verwalterschaft erfordert sowohl Respekt für das treuhänderische Amt und vertragliche Pflichten als auch tätiges Handeln, um das Land für die Zukunft zu verbessern und es so zu gebrauchen, dass es anderen zu Gute kommt. Ethische Verhältnismäßigkeit gilt für alle, die für die Erde Verantwortung tragen, „denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ (Lukas 12, 48)

Die Botschaft ist deutlich. Wir müssen die Erde als selbstständige und wertvolle Einheit ebenso akzeptieren wie die Gesetze der Natur, von denen die Freigiebigkeit der Erde abhängt. Unsere Beziehung zu ihr muss sich auf ein sorgfältiges Verständnis dafür gründen, dass sie für jede Generation eine begrenzte Gabe ist, die für kommende Generationen treuhänderisch gehalten wird. Wir dürfen nie aus dem Blick verlieren, dass eine gerechte und informierte Demut den Rahmen für eine funktionierende Beziehung mit der Erde liefert.

Es bleibt noch viel Arbeit zu tun für die „Ethik der Verwalterschaft“: Die Verpflichtung, nicht erneuerbare Ressourcen nicht aufzubrechen, das Gebot zugänglichen Ersatz bereit zu stellen, die Notwendigkeit, unser Erbe bescheiden und sorgfältig zu erneuern, die größere Verpflichtung der besser Gestellten, das Bestehende zu verbessern und zu teilen, und die Verpflichtung, nicht unmäßig zu verbrauchen und zu verschwenden. „Jeder von Euch hat eine besondere Gabe erhalten, so stellt Euch wie gute Verwalter, die für all die verschiedenen Gaben Gottes verantwortlich sind, in den Dienst anderer.“

Pfarrer Godfrey Ralph Cunningham

■ Unser Thema

Alle zwei Jahre – und manchmal aus besonderem Anlass dazwischen – laden uns die Bauern und Bäuerinnen von Kirchheim zum Hoffest ein. Sie sind die „Interessengemeinschaft Kirchheimer Landwirte“. Mit dem Hoffest leisten sie ihren Beitrag zum Programm der „Gläsernen Produktion“. Das ist eine Aktion der Landwirtschaftsverwaltung in Baden-Württemberg. Landwirtschaftliche Betriebe geben im Rahmen der Gläsernen Produktion Einblick in ihre Arbeit und in die Herstellungsabläufe in der heimischen Land- und Ernährungswirtschaft vom Acker bis zur Ladentheke. Ihr wichtigstes Ziel ist es, das Vertrauen der Verbraucher in die heimische Landwirtschaft weiter zu festigen und ihre Leistungen für die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln und die Pflege der Kulturlandschaft aufzuzeigen. In unserer Zeit, in der die Umwelt-, Klima- und Wirtschaftskrisen, die vor Ort und weltweit zusammenhängen, unübersehbar geworden sind, wird vielerorts von neuen Konzepten des nachhaltigen Wirtschaftens gesprochen.

Der wichtigste Beitrag, den Kirchheimer Landwirte dazu leisten, ist das Angebot einer sehr guten regionalen Versorgung mit allem, was sie uns zeigen wollen.

Regional heißt: Diese Lebensmittel werden nicht über weite Strecken mit zur Umweltverschmutzung beitragenden Fahrzeugen transportiert. Sie werden nicht unter ungerechten Bedingungen importiert oder exportiert. Eine solche Wirtschaftsweise ist manches Mal angefochten und hat auch ihren Preis. Für wirklich nachhaltiges Wirtschaften ist das Bewusstsein derer, die davon leben sehr wichtig.

Die Kirchheimer Bauern und Bäuerinnen stellen sich nun nicht nur in den Zusammenhang der „Gläsernen Produktion“. Sie verstehen die Natur als Gottes Schöpfung und feiern mit allen die kommen, beim Hoffest immer einen großen Gottesdienst. Einige von ihnen stehen in Verbindung zum „Kirchlichen Dienst auf dem Lande“, wo die zur Zeit besonders drängenden Fragen der Landwirtschaft unter dem Blickwinkel von Gottes Verheißung und Gottes Gebot beleuchtet werden.

Diesen kirchlichen Dienst und Stellungnahmen, die dort entstanden sind, wollen wir hier – natürlich nur in Ausschnitten - vorstellen.

Pastorin Christiane Drape-Müller

■ Kirchlicher Dienst auf dem Lande

Der Kirchliche Dienst Land (KDL) ist eine Facheinrichtung der Evangelischen Landeskirche in Baden. Die Aufgabe des KDL ist, Entwicklungen im ländlichen Raum aufmerksam zu begleiten und sich der Menschen anzunehmen, die von der Landwirtschaft leben. Der KDL arbeitet in drei Regionen, um seine Aufgaben zu erfüllen: Nordbaden, Südbaden und Schwarzwald / Bodensee.

Grundlage des Engagements ist das biblische Verständnis vom Menschen und seiner Stellung in der Schöpfung. Der Mensch ist als Haushalter der Schöpfung beauftragt, verantwortlich mit seinen Mitmenschen, Pflanzen und Tieren umzugehen. Ein solch biblisch geprägtes Verständnis von Mensch und Natur soll in dieser Arbeit entfaltet werden. Deren Basis ist der christliche Glaube, Liebe und Hoffnung.

Die Ziele des KDL sind:

- die Erhaltung einer bäuerlichen Landwirtschaft und liebenswerter ländlicher Räume
- eine ökologisch ausgerichtete Landbewirtschaftung, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen und die Vielfalt unserer Kulturlandschaften erhält
- Unterstützung der Lebensfähigkeit ländlicher Regionen in kultureller und sozialer Hinsicht
- Unterstützung nachhaltigen Wirtschaftens – auch im globalen Zusammenhang: Wege von Solidarität und Gerechtigkeit zu suchen.

Der Kirchliche Dienst auf dem Lande nimmt Anregungen und Sorgen der Menschen des ländlichen Raumes auf und sucht gemeinsam mit ihnen nach Antworten. Er arbeitet auf vielfältige Weise: - Gottesdienste - Gespräche - Tagungen - Freizeiten - Seminare - Arbeitskreise - Vorträge - kirchliche Frühschoppen.

Regionalstelle der KDL Nordbaden

Zur Regionalstelle Nordbaden gehören die Kirchenbezirke Adelsheim-Boxberg, Eppingen - Bad Rappenau, Heidelberg, Ladenburg-Weinheim, Mannheim, Mosbach, Neckargemünd, Schwetzingen, Sinsheim, Wertheim und Wiesloch. Der Regionalbeauftragte¹ betreut in diesen Bezirken die regionalen ländlichen Arbeitskreise des KDL und pflegt Kontakte zu kirchlichen und außerkirchlichen Personen und Einrichtungen, die für und im ländlichen Raum Verantwortung tragen. Darüber hinaus unterrichtet er an der Ländlichen Heimvolkshochschule in Neckarelz im Umfang eines halben Deputates und arbeitet mit im Supervisionsteam der Beratungseinrichtung "Familie & Betrieb" der Katholischen Landvolkbewegung der Erzdiözese Freiburg in Neckarelz:

„Familie und Betrieb“

Diese Einrichtung² arbeitet eng mit dem KDL zusammen: Familie & Betrieb (Beratungsdienst der Katholischen Landvolkbewegung der Erzdiözese Freiburg).

Viele Landwirtschaftsfamilien klagen über Belastungen, weil

- sie nicht mehr wissen, wie es finanziell weiter gehen soll;
- die Arbeit über die Kräfte geht;
- die nächste Generation den Betrieb nicht weiterführt;
- der Betrieb ständig Anlass zu Streit in der Familie gibt;
- die Ehepartner sich nicht mehr verstehen;
- keine Zukunftsperspektiven gesehen werden.

Der KDL unterstützt diese Beratungseinrichtung personell und finanziell durch die Mitarbeit seiner Regionalbeauftragten in den jeweiligen Supervisionsteams, damit Bäuerinnen und Bauern wieder

- Mut fassen
- wichtige Informationen bekommen
- Alternativen finden.

gemeinsam mit den Betroffenen in der Familie die Probleme angehen. Familie und Betrieb hat drei Regionalstellen eingerichtet. Dort steht ein/e Berater/in mit landwirtschaftlicher Fachausbildung als Ansprechpartner zur Verfügung.

Dipl.-agr. Rolf Brauch

¹ Dipl.-agr. Rolf Brauch,
Regionalbeauftragter des KDL für Nordbaden.
Buchenweg 22; 74821 Mosbach, 06261-899386

² Familie & Betrieb Neckarelz,
Martin-Luther-Str. 14; 74821 Mosbach, 06261-64092

Ökumenische Zusammenarbeit von ADL³ und KLB⁴

Arbeitsstellen des KDL gibt es unter verschiedenen Namen in allen Landeskirchen, die sich unter dem Dach der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zusammenfinden. Dort werden Erfahrungen zusammengetragen und Diskussionsforen, auch gemeinsam mit der katholischen Kirche, eröffnet. Sie führen zu Stellungnahmen, die wiederum Hilfen für Diskussionen vor Ort geben sollen.



Logo der KLB

In einem Gemeinsamen Text von EKD und Deutscher Bischofskonferenz „Neuorientierung für eine nachhaltige Landwirtschaft“ 2003, heißt es:

„Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Deutsche Bischofskonferenz haben in den vergangenen Jahrzehnten die Entwicklung der Landwirtschaft in Deutschland, in der Europäischen Union und in den Entwicklungsländern mit verschiedenen Stellungnahmen begleitet. Der Situation der landwirtschaftlichen Familien, die von dem tief greifenden Strukturwandel unmittelbar betroffen sind, haben sie ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet.“



Logo des ADL

Die Voraussetzungen für die in der Landwirtschaft Tätigen haben sich grundlegend geändert: nicht zuletzt durch die Einbindung der regionalen Agrarwirtschaft in das weltweite Handelssystem – insbesondere seit der Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 1995 – sowie durch die Folgen ihrer weitgehenden Integration in den europäischen Binnenmarkt.

³ Ausschuss für den Dienst auf dem Lande in der Evangelischen Kirche in Deutschland (ADL)

⁴ Katholischer Landvolkbewegung (KLB)

So lastet auf vielen bäuerlichen Familienbetrieben der Entscheidungsdruck, sich durch stetiges Wachstum den hohen ökonomischen Anforderungen anzupassen, sich auf neue Richtlinien umzustellen oder, was immer häufiger geschieht, ganz aufzugeben. Neue Aufgaben und Möglichkeiten zeichnen sich zudem durch die Erweiterung der Europäischen Union in den kommenden Jahren ab. Um den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden, stehen wir vor einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, die nur gemeinsam von den in der Landwirtschaft Tätigen und den Verbrauchern, aber auch von der Futtermittelindustrie, Agrarchemie und Agrarforschung sowie den Verbänden und politisch Verantwortlichen bewältigt werden kann.

Die beiden großen Kirchen (...) haben das Prinzip der Nachhaltigkeit als ethische Leitperspektive für eine zukünftige Landwirtschaft herausgestellt. Die Verantwortung für die Schöpfung ist im christlichen Denken zentrales Motiv. Sie ist darin begründet, dass der Mensch Geschöpf unter Mitgeschöpfen ist und in eine Schicksalsgemeinschaft mit allen Geschöpfen eingebunden ist. Der Schöpfungsauftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, sie zu kultivieren und sie zu einem für alle bewohnbaren Lebensraum zu gestalten, muss in jeder Generation neu verstanden und konkretisiert werden. Globale und regionale Verantwortung stehen heute in komplementärer Beziehung zueinander und verbieten einfache Lösungen und verklärende Visionen.“

Das Problem wurde 2000 in der Studie: „Ernährungssicherung und nachhaltige Entwicklung“ von der EKD so beschrieben:

„In unserer Zeit technischen Fortschritts ist oft zu einseitig das 'Bebauen' und zu wenig das 'Bewahren' herausgestellt worden. Dadurch wurde einer technisch-ökonomischen Naturbeherrschung Vorschub geleistet, die die Gesamtzusammenhänge zu wenig beachtete. Im Glauben an Gott den Schöpfer gilt es jedoch, die doppelte menschliche Verantwortung neu zur Sprache zu bringen, die durch die Gottesebenbildlichkeit und die Mitgeschöpflichkeit des Menschen gegeben ist. Verantwortung vor Gott schließt auch die Bereitschaft zur weltweiten Solidargemeinschaft ein.“

Es kommt darauf an, im einzelnen zu prüfen, inwieweit sich aus dem Glauben an Gott, den Schöpfer, Versöhner und Befreier Kriterien für das Handeln ergeben. Dies geschieht im Zusammenspiel von Sach- und Problemanalyse einerseits, der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Ziel- und Wertvorstellungen und biblischen Kriterien andererseits.“

Die Studie nennt die folgenden Kriterien:

- Mitgeschöpflichkeit;
- Dienst an der Schöpfung statt ausbeuterische Herrschaft über die Natur und die Menschen;
- verantwortliche Haushalterschaft;
- Mitmenschlichkeit und Solidargemeinschaft untereinander, mit den kommenden Generationen und mit der Kreatur;
- freie Entfaltungsmöglichkeiten und gerechte Anteilhabe sowie
- Eintreten für gesellschaftlich Schwache.

und sagt: „Dies gilt auch dann, wenn nur wenige Menschen in der industrialisierten Welt, insbesondere in Europa, über die Entwicklung der Landwirtschaft besorgt sind. Das hat natürlich einen Grund, denn die Weltagrarwirtschaft hat sich über einhundert Jahre lang sehr zu ihrem Vorteil entwickelt. Noch nie waren Nahrungsmittel so billig und so reichlich vorhanden. Nur eine steigende Zahl von Kleinbauern leidet darunter: Viele mussten in den letzten Jahrzehnten ihre Höfe aufgeben – und diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. In den anderen Sektoren der Wirtschaft mussten die Menschen über die Jahre und Jahrzehnte immer weniger Arbeitszeit aufwenden, um das Geld zu verdienen, das für den Ankauf der Grundnahrungsmittel notwendig ist. In den Industrieländern entstand immer mehr das Gefühl, dass Nahrungsmittelknappheiten in den entwickelten Ländern endgültig der Vergangenheit angehören – schließlich ist eines der größten Probleme der EU, wie man mit der agrarischen Überproduktion fertig werden kann. Warum sollte man also eine solch vorteilhafte Situation aufgeben – jedenfalls, solange man nicht durch äußere Umstände dazu gezwungen wird? Allerdings ist der Lebensstil, der mit dieser Produktionsweise verbunden ist, nicht auf die Welt als ganze übertragbar.“

Es fällt schwer zu erkennen, dass einige Strukturmerkmale der Landwirtschaft, die offenkundig diesen Überfluss produziert hat, nicht zukunftsfähig sind. Diese Strukturen können sowohl in Form einer plötzlichen Katastrophe als auch – was wahrscheinlicher ist – als Summe kleiner und kleinster Veränderungen zusammenbrechen. Als gefährdet betrachten wir Strukturen, durch die – unabhängig von der konkreten Betriebsverfassung – die Landwirtschaft nach dem Vorbild der industriellen Produktion organisiert und ihre Entwicklung durch folgende Elemente gekennzeichnet ist:

- Ständige Verminderung des Einsatzes von Arbeitskräften;
- Steigerung des Einsatzes von Kapital, vor allem auch von Fremdkapital;
- Steigerung des Ertrages pro eingesetzter Ressourcen- und Arbeitseinheit;
- Steigerung des technischen Niveaus der Produktionsmittel;
- ständige Erhöhung der Arbeitsteilung innerhalb der landwirtschaftlichen Produktionskette und Trennung von eigentlicher Produktion, Vermarktung und Verarbeitung;
- Spezialisierung auf wenige Produkte, im Extremfall auf ein Produkt.

Ein wichtiger Grund dafür, dass derartige Strukturen mit den Kriterien nachhaltiger Entwicklung nicht vereinbar sind, besteht in dem hohen Energieverbrauch – Energie, die für die Produktion, die Verpackung und den Transport von Lebensmitteln verbraucht wird, nicht zuletzt aber auch für die tierische Veredelung, bei der siebenmal mehr Energie verbraucht wird als bei der entsprechenden Erzeugung pflanzlicher Nahrungsmittel. Ein weiterer Grund ist in der Schädigung des Bodens und des (Grund-)Wassers zu sehen. Ein dritter Grund – vielleicht der bedeutendste – besteht in der wachsenden Uniformität der angebauten Pflanzen und der Gefährdung der biologischen Vielfalt. Daraus resultiert der Verlust der Regionalität der Ernährungssicherung.

Schließlich entspricht die Vernichtung der Arbeitsplätze auch in sozialer Perspektive nicht dem Prinzip nachhaltiger Entwicklung, und die permanente Produktion von Überschüssen verletzt das Kriterium der Nachhaltigkeit in ökonomischer Hinsicht, da sie nur durch aggressive Exportstrategien fortsetzbar ist. Regionale Zusammenbrüche hat es bereits gegeben – im Zeitalter der Globalisierung wandert das Kapital auch kurzfristigen komparativen Kostenvorteilen hinterher.“

Verunsicherte Bauern ■

Pfr. Hermann Witter,⁵ Leiter des KDL in Baden schrieb am 5. Mai 2009 zum Milchskandal:

„Viele Bäuerinnen und Bauern leben gegenwärtig in großen Zukunftsängsten, weil ihnen innerhalb kurzer Zeit drei Verlässlichkeiten genommen wurden.

1. Die Reform der europäischen Agrarpolitik führte bei Getreide, Milch und Rindfleisch zu einem Abbau der garantierten Mindesterzeugerpreise und zu Ausgleichzahlungen, gebunden an erhebliche Auflagen im Bereich des Umwelt- und Tierschutzes. Als Folge dieser Reformen sanken die Erzeugerpreise erheblich, teilweise mit großen Schwankungen. Dies ist in deregulierten globalen Märkten nicht ungewöhnlich, stellt aber für die Betroffenen eine neue Wirklichkeit da, auf die sie sich einstellen müssen.

2. Das neue Leitbild des Bauern in Politik und Berufsstand ist das des landwirtschaftlichen Unternehmers, der ausgehend von eigenen Zielen und seiner betrieblichen Situation alleine seinen Weg finden und gehen muss.

3. Der Konflikt um die richtige Milchpolitik hat im bäuerlichen Berufsstand die traditionelle Solidarität und Nachbarschaftlichkeit gefährdet und teilweise zerstört. Uneinigkeit und respektloser Umgang untereinander beschädigen aber das positive Gesamtbild der Landwirtschaft und deren Leistungen für die ganze Gesellschaft.

Die Evangelische Landeskirche in Baden nimmt die Existenzsorgen der Bäuerinnen und Bauern sehr ernst! Sie ruft zu einem respektvollen und fairen Umgang innerhalb des bäuerlichen Berufsstandes auf.

Die gegenwärtigen Diskussionen scheinen vergessen zu machen, dass Landwirte nur dann stark sind, wenn sie zusammenhalten. Unsere Agrarkultur lebt vom Wissen des gegenseitigen Nutzens. Der Genossenschaftsgedanke von Friedrich Wilhelm Raiffeisen braucht gerade heute eine Wiederbelebung und Neuinterpretation.

Angesichts mächtiger Marktpartner und dynamischer Märkte werden kompetente und verhandlungsstarke Landwirte benötigt, die wirkungsvoll gemeinsame Interessen vertreten statt sich vereinzeln zu lassen.“

Hermann Witter

⁵ Pfr. Hermann Witter,
Leiter des KDL in Baden
Postfach 2269; 76010 Karlsruhe,
0721-9175351 oder 07634-3147

Es wird folgende Begriffsdefinition gegeben: „Der Begriff Nachhaltigkeit enthält zumindest die folgenden ethisch-normativen Aspekte:

- Die ökologische Dimension im Begriff der Nachhaltigkeit bezeichnet die Notwendigkeit der weltweiten Beachtung von Rückkopplungen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen an die natürlichen Lebensgrundlagen, die erhalten werden sollen. Ressourcenschonung und Prävention sind zukunftsbezogene Teilaspekte von Nachhaltigkeit und bezeichnen die Sorge für menschenwürdige Lebensbedingungen für zukünftige Generationen.
- Soziale Gerechtigkeit und Partizipation als Gegenwartsaspekte von Nachhaltigkeit schließen die Sicherung der Grundversorgung für alle Menschen und die Teilhabe aller an den Gütern der Erde in der Gegenwart mit ein.
- Die politische beziehungsweise entwicklungs-politische Dimension von Nachhaltigkeit meint ein weltweites Entwicklungskonzept für alle Staaten und Länder, insbesondere auch zugunsten von Entwicklungsländern, das dem internationalen und interkulturellen Zusammenleben, der Gerechtigkeit und dem Frieden dient.

Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung verknüpft also ethische Anliegen des Umweltschutzes und der Entwicklungspolitik. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und damit auch landwirtschaftliche Strukturen sollen in der Weise zukunftsfähig gestaltet werden, dass künftigen Generationen keine Hypotheken hinterlassen werden, die ihre Existenzbedingungen unzumutbar oder gar irreversibel belasten. Der Begriff der Nachhaltigkeit schließt damit den Gedanken der Vorsorge und den Versuch mit ein, Handlungsspielräume für zukünftige Generationen offen zu halten.“

Und in der Stellungnahme von EKD und Bischofskonferenz „Neuorientierung für eine nachhaltige Landwirtschaft“ von 2003 (s.o.) heißt es zusammenfassend:

„Die Landwirtschaft in Deutschland, Europa und weltweit befindet sich in einem tiefen Umbruch: Große Erfolge in der Produktivitätssteigerung auf der einen Seite stehen ungleicher Verteilung, Preisdumping, zahlreichen Betriebsaufgaben sowie ökologischen Problemen gegenüber. Die seit 1992 eingeleiteten Reformen der europäischen Agrarpolitik mit einem komplexen System von Ausgleichszahlungen konnten Fehlentwicklungen nicht verhindern. Die gegenwärtige Situation ist für die soziale Lage der landwirtschaftlichen Familien, für die Volkswirtschaft und für die ökologische Situation von Boden-, Gewässer- und Tierschutz mit hohen Belastungen verbunden. Die große Zahl der Betriebsaufgaben ist Zeugnis

einer existenziellen Not. Die in der Öffentlichkeit heftig diskutierten Krankheiten bzw. Skandale – BSE-Krise, Maul- und Klauenseuche – sind keine Einzelphänomene, sondern sind teilweise Ausdruck von Strukturproblemen der Landwirtschaft in der Zerreißprobe zwischen ökonomischen und ökologischen Erfordernissen.

Zugleich ist die weltweite Krise der Landwirtschaft ein Kernproblem globaler Gerechtigkeit: Während auf den Weltmärkten ein Überschuss an Nahrungsmitteln herrscht, die Preise immer weiter fallen und subventionierte Überschussprodukte aus den USA und der EU die Eigenproduktion von Nahrungsmitteln in Entwicklungsländern zurückdrängen, ist es nicht gelungen, das Problem der Welternährung zu bewältigen. Der rapide Verlust an fruchtbarem Boden und der bedrohliche Rückgang der Verfügbarkeit von Wasser, das zu 70 % in der Landwirtschaft verbraucht wird, ist schon heute eine der primären Armutsursachen. Wirksame Armutsbekämpfung für die 800 Millionen hungernden Menschen ist nicht möglich ohne eine tiefgreifende Reform der globalen Agrarpolitik.

Die anhaltende Krise der Landwirtschaft ist nicht nur ein sektorales Problem, sondern Ausdruck einer umfassenden Krise im Verhältnis zur Natur und in der Gestaltung von Globalisierungsprozessen. Sie ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die durch neue Orientierungen und Kooperationen zwischen unterschiedlichen Politikfeldern und Berufsgruppen sowie eine verhaltensrelevante Bewusstseinsveränderung der Verbraucherinnen und Verbraucher bewältigt werden kann. Soll die Landwirtschaft ihrer besonderen Verantwortung für die Schöpfung und die nachhaltige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen gerecht werden, braucht sie eine breite gesellschaftliche Unterstützung und Begleitung für neue Wege in die Zukunft. Daran mitzuwirken ist auch für die Kirchen eine substantielle Aufgabe.“

"Perspektiven schaffen - Fair handeln!"

Was für ein Zufall, dass in diesem Jahr genau zur Zeit des Hoffestes auch die „Faire Woche“ stattfindet:

Faire Woche vom 14. bis 27. September.

Die Faire Woche ist eine bundesweite Aktionswoche rund um das Thema Fairer Handel. Es geht darum, die Menschen wahrzunehmen, die die Waren produzieren, die wir konsumieren. Es geht um unsere Konsumgewohnheiten und

ihre Auswirkungen auf die weltweite Gerechtigkeit.

Auch dieses Jahr sind zahlreiche Veranstaltungen von Weltläden, Aktionsgruppen, Supermärkten, Kantinen und Einzelpersonen geplant, mit dem gemeinsamen Ziel, den Fairen Handel in Deutschland noch stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Der Evangelische Entwicklungsdienst, Brot für die Welt und das Kolpingwerk Deutschland haben für die Gottesdienste das Wort ausgewählt:

„... und dem Hungrigen gewährst, was du selbst zum Leben brauchst ...“ (Jesaja 58,10)

Beim Hoffest wird der Eine-Welt-Stand dabei sein, den Sie an jedem ersten Sonntag im Monat in der Wichern- und Blumhardt-gemeinde finden.

■ Hoffest und Gottesdienst auf dem Kurpfalzhof

Samstag, 19. September, ab 13.00 Uhr und Sonntag, 20. September, ab 10.00 Uhr

In diesem Jahr veranstaltet die Interessengemeinschaft Kirchheimer Bauern in Zusammenarbeit mit der Heidelberger Holzofenbäckerei, ein Hoffest auf den Landwirtschaftlichen Betrieben Becker, Gieser-Kaltschmitt und Mampel des Kurpfalz Hofes.

Auf dem Betrieb Mampel dreht sich vieles um die Kartoffel. Es wird

- eine Kartoffelsorten-Ausstellung, Informationen um den Kartoffelanbau und die Kartoffel in der Ernährung,
- Informationen über den heimischen Zuckerrübenanbau und über Getreidearten,
- einen Barfußparcour mit Materialien aus der Natur für Kinder und
- Information um den eigenen Gemüseanbau und Betriebsführungen

geben.

Auf dem Obstbaubetrieb Gieser-Kaltschmitt gibt es viele Informationen über Äpfel und Birnen.

- Eine Apfelsortenausstellung gibt Information über die große Auswahl an schmackhaften Apfelsorten.
- Apfelsaftpressen und eine Strohhüpfburg für Kinder erfreuen das Kinderherz.
- Ein Maislabyrinth lässt Sie ein bisschen im Kreis gehen.
- Führungen durch die Apfelplantage zeigen Ihnen die ertereifen Äpfel .

Auf dem Betrieb Becker wird es bunt:

- eine Kürbissortenausstellung mit über 50 Sorten, in vielen Formen und Farben,
- Kürbisbemalen für Kinder zum Wecken der ersten Herbstfreuden,
- Informationen um den integrierten Pflanzenschutz und Nützlingeinsatz gegen Schädlinge im Gemüsebau,
- eine Tomatensortenausstellung und Betriebsführungen geben einen Überblick über die geschmackliche und formenreiche Sortenvielfalt im Tomatenanbau.
- Ein „Parcour der Sinne“ möchte ihr Wissen testen.

Auf allen Betrieben gibt es ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken aus einheimischen Erzeugung.

Der Friesen- und Timkerpferdehof Reinhard macht an beiden Tagen Ponyreiten.

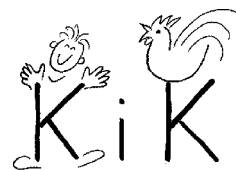
Die Heidelberger Holzofenbäckerei eröffnet ihr Flammkuchenfest am Samstag um 17.00 Uhr.

- Sonntag-Abend gibt es Livemusik,
- Sonntags gibt es Brotinformationen,
- Flammkuchen und
- Schaubacken im Holzbackofen.
- Ein Infostand informiert über den umweltschonenden Getreideanbau bei Kraichgau-Korn

Am Sonntag startet das Programm mit einem Erntedankgottesdienst auf dem Betrieb Mampel um 10.00 Uhr. Die Petersingers begleiten den Gottesdienst.

Gottesdienst auf dem Bauernhof

Anschließend ist auf allen Betrieben, Ponyhof und Holzofenbäckerei wieder ein reichliches Angebot für alle Sinne...



... und der KIK • KINDER IN DER KIRCHE feiert mit!

Schauen Sie rein,
schmecken sie die Region,
erfühlen Sie die Natur

■ Partnerschaftskreis

Montag, 7. September, 20.00 Uhr, HMM

Vor uns liegt eine Reihe schöner Gelegenheiten, unserer Partnerschaft mit Zincuka/Südafrika zu thematisieren und weiter zu entwickeln.

Zunächst werden wir uns wieder am Stand der Gemeinden bei der Kirchheimer Straßenkerwe am 12.9. beteiligen. Den Ersten Advent wollen wir gemeinsam mit Posaunenchor und unserem Afrika-Projektchor musikalisch gestalten. Und außerdem haben wir die Freude, den halbjährigen Aufenthalt einer Jugendlichen aus Zincuka als Freiwillige des EMS (Ev. Missionswerk in Südwestdeutschland) bei uns in der Gemeinde vorzubereiten: Bongiwe Sibanda soll im Februar 2010 zu uns nach Kirchheim kommen und u.a. im Blumhardt-Kindergarten mitarbeiten.



Bongiwe Sibanda (vorne links) in ihrer Gemeinde

Wir suchen nach Leuten, die eine "Patenschaft" für diese junge Frau übernehmen würden, um ihre laufenden Kosten (Taschengeld, ÖPNV) zu decken und sie während ihres Aufenthalts hier zu begleiten. Bei unserem Treffen werden wir beraten, wie diese genau aussehen kann.

Auch wer interessiert ist, einmalig an unserem Treffen teil zu nehmen ist herzlich eingeladen!

Christiane Drape-Müller und Simone Knapp

■ „Kirche in Kirchheim“ bei der Straßenkerwe

**Samstag, 12. September, ab 11.00 Uhr,
Ecke Türmergasse, Schwetzinger Straße**

Mitten in der Straßenkerwe gibt es bis etwa 18.00 Uhr das Zelt der drei Kirchheimer Gemeinden. Dort laden wir ein, sich eine Weile zum Gespräch niederzulassen oder teilzunehmen an einem Spiel oder sich zu informieren über un-

sere Aktivitäten. Auch die (evang.) Partnerschaftsarbeit mit Südafrika und die (kath.) Partnerschaft mit Temeswar werden mit dabei sein.

Die drei Gemeinden
St. Peter, Wichern und Blumhardt

■ Ökumenisches Zwiebelkuchenessen

Dienstag, 29. September, 14.30 Uhr, HMM

Herzlich freuen wir uns, in diesem Jahr die Senioren und Seniorinnen wieder im großen Saal begrüßen zu dürfen!

Der Tisch wird mit jenem jahreszeitlich so guten Zwiebelkuchen gedeckt sein. Als Alternative werden Laugenstangen angeboten. Und dazu gibt es den beliebten neuen Süßen. Da ist Gelegenheit zu Gespräch und Begegnung!

Landwirt Manfred Becker aus den Kurpfalzhöfen wird uns „die Speisezwiebeln“ in ihrer Fülle, ihrem Anbau und vielleicht noch von anderen Seiten neu zeigen.

Last not least: Mit dem Geschmack der schönen Herbsteszeit auf der Zunge wollen wir den Dank an Gott nicht vergessen für diese und alle guten Gaben, die für uns Menschen auf der Erde zur Verfügung stehen.

Es freuen sich auf Sie

Kathe Windisch und
Pfarrer Godfrey Cunningham

■ Hofgottesdienst

**Sonntag, 20. September, 10.00 Uhr,
Kurpfalz Hof 7 (Familie Mampel)**

In einem fröhlichen Familiengottesdienst mit den Peterssingers wollen wir unseren Dank für alle guten Gaben Gottes - und unser Nachdenken über unser verantwortliches Handeln vor Gott bringen. Wir freuen uns, im Rahmen des Hof-fests der Kurpfalzhöfe (siehe Seite 8) an einen Ort und in eine moderne Scheune eingeladen zu sein, wo Menschen dies beides in ihrer täglichen Arbeit zu verbinden versuchen.

■ 300. Geburtstag eines Missionars

Sonntag, 27. September, Niesky

Georg Schmidt war der erste Herrenhuter Missionar in Südafrika. - Pfr. Godfrey Cunningham gehört zu dieser Kirche. - Er war vielleicht der erste protestantische Missionar in Südafrika überhaupt. Er wurde am 30. September 1709 in Kunewalde in Mähren geboren, kam 1727 nach Herrenhut und erlitt wegen einer unerlaubten Reise zu evangelischen Glaubensbrüdern in seiner katholischen Heimat eine sechsjährige Gefangenschaft. 1736 wurde er nach Südafrika ausgesandt und arbeitete mehrere Jahre unter dem Volk der Khoi-Khoi (das auch den von Europäern als Schimpfwort gebrauchten Namen

„Hottentotten“ trug). Als er einige von ihnen taufte, kam es zum Konflikt mit der Obrigkeit und Georg Schmidt musste Südafrika verlassen. Später lebte er in Niesky (Oberlausitz), wo er am 2. August 1785 starb und begraben liegt. In der südafrikanischen Brüderunität ist sein Name bis heute unvergessen.

Der 300. Geburtstag Georg Schmidts bietet uns (Gemeinde von Niesky) eine gute Gelegenheit, uns an sein Leben zu erinnern und unsere geschwisterliche Verbindung nach Südafrika neu zu entdecken. Beides soll bei einer Feier am 27. September geschehen. Die spielerische Aufführung von Szenen aus seinem Leben, die Begegnung mit Gästen aus Mähren und Südafrika, sowie ein Konzert mit Lesung von Tagebuchtexten sind einige Programmpunkte dieses Tages. Wir freuen uns über Menschen, die mit feiern wollen und laden herzlich ein zum Besuch in Niesky.

Peter Vogt, Ev. Brüdergemeinde Niesky
Pfarrer Godfrey Cunningham wird zu dieser Feier das Wochenende vom 25. bis 27. September nach Niesky fahren. Wer Interesse hat mitzufahren, melde sich bei ihm unter 7281936.

■ Vision zur Kirchheimer Woche

Freitag, 13. November

Einführung in das Thema durch Professor Dr. Hans Diefenbacher, Umweltbeauftragter der EKD

Mittwoch, 18. November (Buß- und Betttag)

Was tun wir als Kirche vor Ort? Katholische und Evangelische Verantwortungsträger skizzieren von den Kirchen konzipierte neue Wege

Montag, 23. November

Podiumsdiskussion mit den Verantwortlichen der Politik in unserer Region

Zukunftsfähiges Deutschland

Wir Deutschen werden wahrscheinlich dadurch, dass wir uns aufrütteln lassen und unsere Verhaltensweisen bis hinein in unsere Essensgewohnheiten ändern können, sehr zukunftsfähig sein.

Im Hinblick auf unsere Kirchheimer Woche „Zukunftsfähiges Deutschland“ im November, veröffentlichen wir vorab eine der Visionen aus dem gleichnamigen Bericht, die uns vor Augen steht:

„Zeitfenster 2022:

Deutsche essen weniger Fleisch

Der heute veröffentlichte Jahresbericht des Deutschen Fleischerverbandes bestätigt, was wir eigentlich schon seit vielen Jahren wissen: Die einstige Fleischnation Deutschland isst immer weniger tierische Nahrungsmittel. Pro Kopf werden durchschnittlich 500 Gramm pro Woche verzehrt. So entspricht der heutige Fleischkonsum erstmals seit 1950 wieder den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung von 300 bis 600 Gramm Fleisch- und Wurstverzehr pro Woche. Ein- bis zweimal pro Woche Fleisch auf den Tisch: Was für uns heute ganz normal klingt, war vor 15 Jahren noch für viele unvorstellbar. „Die Bundesbürger aßen 2006 durchschnittlich 1100 Gramm Fleisch pro Woche“, erinnert sich Sebastian Schnittiger vom Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel. Über 60 Prozent der insgesamt 17,4 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland waren damals durch den Futtermittelanbau besetzt - 1,5 Millionen zudem im Ausland; vor allem durch Importe von Ölkuchen und -schroten für Kraftfutter und Geflügel.

Nach Schätzungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat die Halbierung des Konsums tierischer Nahrungsmittel in Deutschland im Vergleich zu 2006 über fünf Millionen Hektar landwirtschaftliche Fläche für den ökologischen Landbau freigeräumt. Außerdem kann Deutschland nun alle noch benötigten Futtermittel im Inland anbauen. Doch die Auseinandersetzung mit den eingefleischten Essgewohnheiten war kein einfacher Weg. Die Erfolgsgeschichte begann mit einer Kampagne, initiiert von einer Allianz aus über 40 Akteuren aus den Bereichen Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit, Gesundheit und Landbau, die für einen fleischärmeren Lebensstil warben. Plötzlich präsentierten sich beliebte Prominente als Anhänger eines fleischarmen Lebensstils. Dann sprangen Starköche wie Jamie Oliver und Tim Mälzer auf und machten in ihren Fernsehsendungen und Büchern vor, wie man mit wenig Fleisch ebenso schmackhafte Gerichte zubereiten kann. 2012 beschloss die Bundesregierung einen mutigen Aktionsplan Umwelt und Gesundheit. Statt industrieller Fleischproduktion wurden fortan ökologisch wirtschaftende Bauernhöfe gefördert, und die nichtartgerechte Massentierhaltung wurde Schritt für Schritt verboten. Das erhöhte zwar den Preis von Fleisch, die Mehrkosten ließen sich jedoch durch die verringerten Fleischverzehr ausgleichen.“

Gott Vater, der du deiner Schar ■

1. Gott Vater, der du deiner Schar
hast zugesagt auf Erden,
daß sie von dir soll immerdar
im Kreuz getröstet werden
und daß du unser täglich Brot
samt Schutz und Rettung in der Not
uns freundlich willst bescheren:

2. Gib reine Luft, warm Sonnenschein,
fruchtbaren Tau und Regen,
damit die Früchte wachsen fein
durch deinen milden Segen,
die hierzulande früh und spat
der Ackersmann geworfen hat
auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich ist alle seine Kunst,
Schweiß, Arbeit und Vermögen
verloren, wenn du deine Gunst
nicht geben wirst zum Pflügen.
Nur du regierst des Wetters Lauf;
durch dich wächst jede Pflanze auf,
durch dich nur bringt sie Früchte.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn,
gedenk an deine Güte;
den Weinstock und das liebe Korn
uns gnädiglich behüte
vor hartem Frost und Hagelschlag,
vor Dürre und, was sonst noch mag
den Früchten Schaden bringen.

5. Gib gnädig, was uns deine Hand
so lieblich jetzt schon weiset,
daß davon werd im ganzen Land
die Kreatur gespeiset;
so wird dich loben Groß und Klein,
die Alten und die Kinderlein
und, was auf Erden lebet.

6. Wir trauen dir, o großer Gott,
laß deine Gnade walten.
Du weißt gar wohl, was uns ist not,
hast lange hausgehalten
und wirst regieren ferner so,
daß man durch deinen Segen froh
wird deinen Namen preisen.

Bartholomäus Ringwaldt (1530 bis 1599)

■ Gaben zum Erntedank

Sonntag, 4. Oktober, 10.00 Uhr, Arche

Als Zeichen des Dankes bitten wir wieder zum Erntedankgottesdienst um Gaben für den Altarschmuck. Den Erntedank können Sie am Sonntag ab 9.00 Uhr vor dem Gottesdienst in die Arche bringen. Wir danken für Ihre Gaben!

■ Gottesdienst im Erzählzelt und Gebet mit Zirkusakrobatik

Die Kinder, die die Kindergärten verlassen und zu Schule gehen, sollten den Segen für ihren Weg gut spüren, den sie bekamen. Erwachsene und Zirkuskinder gestalteten mit ihnen die Geschichte vom Auszug der Familie von Abraham und Sara zum Land, das Gott ihnen zeigen wollte.



Biblische Erzählung als Segenswünsche zum Schulstart

Im Zelt, das einem Wüstenzelt zart nachempfunden war, hörten sie gespannt die Erzählung. Zirkuskinder begleiteten sie dann auf einem symbolischen Weg im Kirchgarten. Und auf diesem Weg begegneten ihnen die Sterne der Verheißung auf die Viele aus der Gemeinde gute Wünsche für die Kinder notierten oder malten.

Zum Schluss das Vater Unser beten, während es in Zirkusfiguren zu sehen ist, dürfte bei den Kindern einen neuen Eindruck vom Gebet hinterlassen haben. Wir hoffen obendrein, dass sie die Gemeinschaft von Erwachsenen, dem Kindergarten-Team und den Zirkusjugendlichen und Kindern gut gespürt haben. So und auch mal anders will ihre Gemeinde immer wieder für sie da sein.

■ Festgottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Petracca

Mit einem Festgottesdienst in der Arche wurde am Sonntag, den 26. Juli Pfarrer Vincenzo Petracca von der Wichergemeinde feierlich verabschiedet.

Nein, die Handschellen legte er ihm dann doch nicht an. Aber Dieter Berberich drückte als Vorsitzender des Kirchheimer Stadtteilvereins mit Augenzwinkern aus, was wohl die erdrückende Mehrheit in der hoffnungslos überfüllten Arche dachte und vor allem fühlte. Nämlich ein starkes Bedauern, dass sich Vincenzo Petracca jetzt einer neuen, aber sicher sehr anspruchsvollen Aufgabe in Mannheim widmen wird. Doch statt einer Verhaftung bekam er die Kirchheimer Fahne umgehängt – als dauerhafte Erinnerung an die sieben Jahre als Pfarrer der Wichergemeinde.

Der eigentliche Gottesdienst mit Dekanin Schwöbel geriet natürlich zu einem teils wehmütigen Rückblick. Laudato si auf Italienisch – dieses Versprechen löste Pfarrer Petracca auf der



Biblischer Zirkus: Symbole zum Vaterunser



Zielgeraden ein. Der Ältestenrat und die Gemeinde drückten ihre Hoffnungen bezüglich der Vakanz aus, aber die launischen Elemente überwogen. Die musikalische Begleitung oblag, anfangs nicht so ganz pannenfrei, den Scholakos – also den 'schon länger Konfirmierten'. Weitere zahlreiche helfende Hände ermöglichten einen kleinen Umtrunk für die ganze Gemeinde, in dessen Rahmen Mann und Frau sich persönlich von Herrn Petracca verabschieden konnten.

Die zahlreichen Gruß- und Abschiedsworte, darunter jene der Blumhardtgemeinde mit Pfarrerin Drape-Müller und der katholischen Gemeinde St. Peter stellten in ihrer Summe eine Gesamtschau des Wirkens des scheidenden Pfarrers dar. Die zumindest gedankliche Aufnahme in die Hall of Fame der Wicherngemeinde vollzog das Arche-Team mit der Überreichung eines eingerahmten Sterns. Auch die 'Schokos' machten ihre Aufwartung. Erinnert wurde an außergewöhnliche Gottesdienste (Nachteulen-, Biker- und Mensch-Tier-Gottesdienste), an politisches Engagement wie die Veranstaltungsreihe zum Armutsbericht der Stadt Heidelberg, an die erfolgreiche Jugendarbeit, 21 Oldie-Discos und vieles mehr.

Das Thema Musik ist es auch, welches Vincenzo Petracca mit in die benachbarte Neckarstadt nimmt: Wunderschön die sympathiegetragene 'Drohung' gen Mannheim in einem der letzten Grußworte: „Vergesst die Popakademie, vergesst die Söhne Mannheims – jetzt kommt DJ Pfarrer“.

Fritz Engbarth

Großherzige Kollekte

Liebe Schwestern und Brüder,
herzlichen Dank für Eure großherzige Kollekte in Höhe von 630,50 € für den Ökumenischen Dienst Schalomdiakonat!

Aufgrund der Finanzkrise rechnen wir für dieses Jahr mit dem kompletten Ausfall der Förderung einer privaten katholischen Stiftung aus Bayern, die den OeD seit einem Jahrzehnt unterstützt, in Höhe von 50.000,- €. Insofern freuen wir uns über Eure Kollekte ganz besonders.

Pro Jahr bilden wir über 100 Menschen in christlicher Gewaltfreiheit aus, weitere 130 MultiplikatorInnen nehmen an unseren Schnupperkursen teil. Wir erhalten keinerlei staatliche Zuschüsse und sind zur Finanzierung unserer Arbeit auf Spenden und Kollekten angewiesen, da die Teilnehmerbeiträge und kirchlichen Zuschüsse nicht kostendeckend sind.

Ralf Becker, Schalomdiakonat

Aus den Ältestenkreisen

Pfarrer Petracca

wird am 13. September um 17.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Melanchthonkirche in Mannheim Neckarstadt in sein neues Amt eingeführt.

Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für seine neue Wirkungsstätte.

Vakanzzeit in der Wicherngemeinde

Die Vertretung der Pfarrstelle und der damit verbundenen Aufgaben übernimmt Dekan i. R. Dr. Johannes Kühlewein. Den Konfirmandenunterricht wird Vikar Dr. Stephan Ahrnke von der Christusgemeinde gestalten.

An dieser Stelle möchte ich mich schon jetzt bei Hr. Kühlewein und Hr. Ahrnke für ihren Einsatz bedanken.

Andeas Mummert,
Vorsitzender des Ältestenkreises

13. Sonntag nach Trinitatis

6. Sonntag

10.00 **Gottesdienst**
„Gespräch mit Calvin“ Lukas 22,7-23,
mit Abendmahl,
Arche (Prädikant Helfried Müller)

anschl **Eine-Welt-Verkauf**
Foyer der Arche

Kein Abendgottesdienst

7. Montag

15.00 **Seniorenkreis**
Arche-Treff (Ehepaar Kühlewein)

20.00 **Partnerschaftskreis**
Hermann-Maas-Haus

9. Mittwoch

20.00 **Hefata**

10. Donnerstag

15.00 **Hausfrauengymnastik**
Hermann-Maas-Haus

18.00 **Mitarbeiterfest**
Gemeindepark hinter der Petruskirche

11. Freitag

16.30 **Gottesdienst**
Mathilde-Vogt-Haus
(Dekan i.R. Dr. Kühlewein)

12. Samstag

11.00 **Ökumenischer Stand
bei der Straßenkerwe**
der Blumhardt-, Wichern- und
St.-Petersgemeinde

14. Sonntag nach Trinitatis

13. Sonntag

11.00 **ökumenischer Gottesdienst
zum Straßenfest**
vor dem Bürgerzentrum
(Pastorin Drape-Müller, Dekan i. R. Dr.
Kühlewein, Gemeindeferent Osterwald)

Kein Abendgottesdienst

14. Montag

18.15 **Gemeindechor**,
Hermann-Maas-Haus

20.00 **Posaunenchor**
Hermann-Maas-Haus

20.00 **Hauskreis**
Pfarrhaus, Oberdorfstr. 1

15. Dienstag

14.30 **Seniorenkreis**
Hermann-Maas-Haus

17.30 **Zirkusjungschar**, HMH

19.00 **Jonglier- und Akrobatiktreff**, HMH

16. Mittwoch

16.30 **Konfirmanden-Zusammenkunft**
der Mittwochsgruppe,
Arche-Treff

19.30 **Ältestenkreis**
der Wicherngemeinde, Arche

17. Donnerstag

15.00 **Hausfrauengymnastik**
Hermann-Maas-Haus

18. Freitag

16.00 **Alleinerziehenden-Seminar**
Arche

19. Samstag

9.30 **Ökumenischer Einschulungsgottes-
dienst für die Kurpfalzschule**
Katholische Kirche St. Peter

9.30 **Ökumenischer Einschulungsgottes-
dienst für die Geschwister-Scholl-
Schule**
Arche

10.00 **Konfirmationskurs**
für die Samstagsgruppe,
Hermann-Maas-Haus

15. Sonntag nach Trinitatis

20. Sonntag

10.00 **Familiengottesdienst**
auf dem Kurpfalz Hof 7, Familie Mampel
(Pastorin Drape-Müller, Dekan i. R. Dr.
Kühlewein, Diakonin Herzog)

19.00 **Abendgottesdienst**
Petruskirche (Drape-Müller)

21. Montag

18.15 **Gemeindechor**
Hermann-Maas-Haus

20.00 **Posaunenchor**
Hermann-Maas-Haus

22. Dienstag

17.30 **Zirkusjungschar**, HMH

18.00 **Ökumenischer Sozialausschuss**
Pfarramt, Oberdorfstr. 1

19.00 **Jonglier- und Akrobatiktreff**, HMH

Kalender September 2009

19.30 **Bibelgesprächskreis**
Hermann-Maas-Haus

23. Mittwoch

20.00 **Hefata**

20.00 **Ältestenkreis**
der Blumhardtgemeinde,
Hermann-Maas-Haus

24. Donnerstag

15.00 **Hausfrauengymnastik**
Hermann-Maas-Haus

20.00 **Stadtsynode**
Schmitthennerhaus

25. Freitag

16.30 **Gottesdienst**
Mathilde-Vogt-Haus
(Pastorin Drape-Müller)

19.00 **Wanderfreizeit**
Vortreffen, Hermann-Maas-Haus

16. Sonntag nach Trinitatis

27. Sonntag

10.00 **Gottesdienst**
mit den neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen,
Petruskirche (Pastorin Drape-Müller und Team)

anschl **Kaffee, Sekt und Saft**
zur Begrüßung und Begrüßungsspiele
mit allen Spielwilligen der Gemeinde

19.00 **Abendgottesdienst**
Arche (Pastorin Drape-Müller)

28. Montag

18.15 **Gemeindechor**
Hermann-Maas-Haus

20.00 **Frauentreff**
Arche-Treff (Frau Greve)

20.00 **Posaunenchor**
Hermann-Maas-Haus

29. Dienstag

14.30 **ökumenenisches
Zwiebelkuchenessen**
Hermann-Maas-Haus
(Käthe Windisch, Pfr. Cunningham)

30. Mittwoch

20.15 **Team Grüner Gockel**
Hermann-Maas-Haus

17. Sonntag nach Trinitatis

4.10. Sonntag

10.00 **Familiengottesdienst zu Erntedank**
mit den Kindergärten und Taufe,
Arche (Dekan i.R. Dr. Kühlewein)

anschl **Eine-Welt-Verkauf**
Foyer der Arche

19.00 **Abendgottesdienst**
Petruskirche (Dekan i.R. Dr. Kühlewein
und Kindergarten-Team)

Monatspruch für den September:

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Lukas 12,34

16

der Gemeindebote können Sie für 6,- € pro Jahr (incl. Lieferung) bei Pfarrämtern bestellen